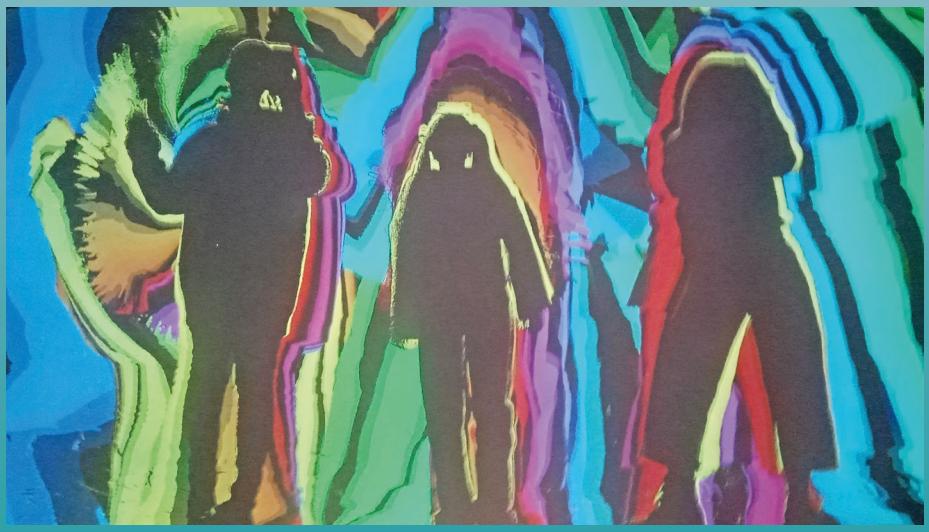
Mädchenhaus Oldenburg e.V.

Jahresbericht 2022



maedchenhaus-oldenburg.de

Das Jahr 2022

Um es gleich vorweg zu nehmen, wir haben unsere Arbeit 2022 weiterhin erfolgreich in der alten Jugendherberge und in der Alexanderstraße 388 durchgeführt.

Auch 2022 belastete die Corona Pandemie die Mitarbeiterinnen in hohem Maße mit Verordnungen, dem zur Verfügung stellen von Tests und Masken und vor allem mit den deutlich werdenden Auswirkungen auf die Mädchen* und jungen Frauen*, deren Bezugspersonen und Familien. Insgesamt stellten wir fest, dass der Erschöpfungslevel hoch war und viele Menschen insgesamt ‚dünnhäutiger' geworden sind. Wir beobachten Folgen wie vermehrte Ängste, Vereinsamungstendenzen und eine Zunahme von schweren Konflikten in den Familien.

Aufgrund der Pandemie gab es im Mädchenhaus zeitweilig quantitativ weniger Kontakte. Die Mädchen*, jungen Frauen* und deren Familien nahmen aber insgesamt eine umfassendere Betreuung und Begleitung in Anspruch.

Im Folgenden einige Beobachtungen zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Lebenswelten von Mädchen* und jungen Frauen*:
Soziale Ausschlussmechanismen fallen besonders ins Gewicht. Mädchen* aus Herkunftsfamilien mit geringem Einkommen, begrenztem Wohnraum und mangelnder digitaler Infrastruktur haben kaum Zugang zu online Lehre oder digitalen Kontakt- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Mädchen* haben oft eine schlechtere technische Ausstattung als Jungen. Eltern mit geringen deutschen Sprachkenntnissen konnten ihre Töchter bei den Schulaufgaben weniger unterstützen.

Verschwörungserzählungen bieten in Zeiten, in denen persönliche und gesellschaftliche Unsicherheit an der Tagesordnung ist, eine Art „inneres Geländer". Die Verbreitung von Falschnachrichten und Verschwörungsmythen geschieht im Netz viel effektiver als im „wirklichen Leben". Dazu gehören auch antifeministische und rassistische Inhalte, überholte Rollenbilder u.ä.. Aus der Perspektive feministischer Mädchenarbeit macht sich das Mädchenhaus auch hier für einen geschlechtsbezogenen Blick stark.

Im vergangenen Jahr wurde einmal mehr sehr deutlich, wie notwendig und hilfreich die Arbeit des Mädchenhauses ist.

<u>Hier ein Überblick über die Arbeit des Vereins:</u>
Das Mädchenhaus Oldenburg e.V. besteht seit 1991, ist Mitglied des Paritätischen Niedersachsen und arbeitet nach den Grundlagen der feministischen Mädchenarbeit. Ziel ist, Mädchen* und junge Frauen* aus allen sozialen Milieus mit und ohne Beeinträchtigungen in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern.

Der Begriff Mädchenhaus ist Ausdruck für vielfältige Freizeit-, Bildungs-, Unterstützungs- und/oder Wohnangebote, die gendergerechte Mädchenarbeit unter einem Trägerverein in die Praxis umsetzen.
Was immer deutlicher wird ist die Zunahme an gesellschaftlich und pädagogisch relevanten Themen. Die Themenbreite wächst seit einigen Jahren kontinuierlich. Von Anfang an begleiten uns die Themen sexualisierte, psychische und physische Gewalt gegen Mädchen* und junge Frauen*, das Berufswahlspektrum und die Lebensplanung, lesbische Mädchen* und gesellschaftliche Teilhabe. Hinzu kommen seit einigen Jahren die Themen Trauma und Flucht, soziale Medien (mit sich rasant wandelnden Ausprägungen und Folgen), Digitalisierung, Rechtspopulismus, zunehmende Armutsbetroffenheit, Corona-Pandemie und queere Arbeit sowie der vermehrte Blick auf psychische Auffälligkeiten. Die Themenbreite verlangt fachliches Wissen, welches nur noch durch zusätzliche Mitarbeiterinnen gedeckt werden kann. Unsere Projektarbeit kann temporär Wissenslücken füllen, es bedarf jedoch dringend einer Verstetigung durch unbefristete Stellen.

Folgende Angebote des Mädchenhauses befinden sich zentral am Rand der Innenstadt:

- die Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit und Mädchenpolitik
- der Mädchentreff für Mädchen* ab 8 Jahren und für junge Frauen*
- die Flexiblen Hilfen als Hilfen zur Erziehung für Mädchen*, junge Frauen* und Familien in schwierigen Lebenslagen
- das Projekt @maedechenstorys seit April 2021
- das Projekt maedchen#channel – Digitale Selbstbehauptung bis Februar 2022
- das Projekt Café Bobbycar
- der Hort Schülerinnentreff für Mädchen* von 6 bis 14 Jahren.
  Dieser befindet sich in der Alexanderstraße 388.

2022 nahmen 224 Mädchen* und junge Frauen* die Angebote des Mädchenhauses regelmäßig in Anspruch. Darüber hinaus wurden 551 Mädchen* durch Workshops, Schul-AGs u.a. erreicht sowie durch Fachveranstaltungen ca. 32 Sorgeberechtigte, 207 Fachkräfte und Interessierte. Über den Instagram-Kanal wurden 550 Menschen als Follower*innen erreicht.

Grundlagen feministischer Mädchenarbeit

Die Lebenssituation der Mädchen* und jungen Frauen* mit ihren gesellschaftlichen und persönlichen Erfahrungen sind Ausgangs- und Bezugspunkt der Arbeit. Neben der Kategorie „Mädchen*“ wird Herkunft, sozialer Status, sexuelle Orientierung/Identität, Bildungszugang u.ä. sowohl in die pädagogische als auch in die gesellschaftspolitische Arbeit einbezogen.

Im Mädchenhaus stehen Angebote im Vordergrund, die gezielt dazu beitragen, Rollenzuschreibungen und Geschlechterstereotype sichtbar zu machen und kritisch zu beleuchten. Mädchen* und junge Frauen* werden bestärkt, sich damit auseinanderzusetzen und sich möglichst selbstbestimmt zu entwickeln. Dabei werden persönliche (Mehrfach-) Diskriminierungserfahrungen benannt und unterstützende Verarbeitungsmethoden aufgezeigt. Dazu gehört die Unterstützung bei der individuellen Orientierung und Lebenswegplanung. Ziel ist es, Mädchen* und jungen Frauen* Räume und Möglichkeiten zu bieten, in denen sie ihre Fähigkeiten und Stärken zur gesellschaftlichen Teilhabe erproben.

Zu den Handlungsprinzipien der feministischen Mädchenarbeit gehören Parteilichkeit, Lebensweltorientierung, Empowerment, Freiwilligkeit und Teilhabe.

Geschlechteridentität und das *(Sternchen)

Mädchenarbeit orientierte sich bislang an dem gesellschaftlichen Prinzip der Zweigeschlechtlichkeit. Mit der breiten Debatte über diverse Geschlechteridentitäten entstand eine Sensibilisierung für das Thema, welche auch Diskriminierungen aufdeckt. Ein Ausdruck für die Vielfalt von Geschlechteridentitäten spiegelt sich in der Sprache. Das Mädchenhaus Oldenburg hat sich für das *(Sternchen), z.B. Mädchen*, entschieden. Dieses symbolisiert eine Offenheit für diverse Geschlechteridentitäten.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Mädchenhaus Oldenburg sind:

- Mädchenpolitik
- Gewaltprävention
- Bildungsarbeit
- Information und Beratung
- Partizipation
- Inklusion
- Freizeitgestaltung
- Begleitung und Betreuung
- Situation von Zugewanderten

2022 setzten sich die Mitarbeiterinnen sowohl theoretisch als auch im pädagogischen Kontext im besonderen Maße mit den Themen Mediennutzung, Auswirkungen der Pandemie, Sexualpädagogik, Queere Arbeit, Fakenews, Verschwörungserzählungen sowie Traumata auseinander.

Durch die Projekte maedchen@KLUB, maedchen#channel und @maedchenstorys hat sich das Mädchenhaus ein umfassendes Wissen zu Nutzen und Herausforderungen von Medien und einem pädagogischen Umgang damit erarbeitet und aktualisiert diese fortlaufend.
Zum Themenbereich Mädchen* und soziale Medien bieten die Pädagoginnen Fortbildungen und Vorträge an.

Öffentlichkeitsarbeit
Die Arbeit und die Angebote des Mädchenhauses werden regelmäßig durch die Presse, durch Informationsmaterialien sowie über die Homepage und einen E-Mail-Verteiler weit verbreitet.
Der Mädchentreff betreibt einen Instagram-Kanal. Der maedchen#channel und die @maedchenstorys waren mit eigenen Kanälen zu spezielleren inhaltlichen Themen auf Instagram vertreten.
Von der Universität und von Fachschulen kamen Studierende und Schülerinnen*, um sich über Mädchenarbeit zu informieren.
Auf verschiedenen Ebenen wurden Gespräche mit Vertreter*innen der Stadt, dem Land und mit Politiker*innen geführt. Die Niedersächsischen Mädchenhäuser hatten ein gemeinsames Gespräch mit Politiker*innen und mit der Ministerin Frau Behrens.

Vernetzung
Zwecks Kooperation, Austausch und Informationsvermittlung arbeitete das Mädchenhaus überregional in folgenden Gremien mit:

- LAG Mädchenpolitik
- Austausch Nds. Mädchenhäuser
- Austausch niedersächsischer Mädchentreffs
- Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen
- BAG Mädchenarbeit, Mädchenpolitik
- BAG Autonomer Mädchenhäuser
- AK Medien Niedersachsen
- Landespräventionsrat

Die Mitarbeiterinnen des Mädchenhaus engagierten sich in folgenden regionalen Gremien:

- Stadtteilkreis Bürgerfelde
- AG § 78 Kindertagesstätten
- AG § 78 Hilfen zur Erziehung

- Netzwerk Frühe Hilfen (OSFH)
- Forum Essstörungen
- AK gegen sexualisierte Gewalt
- AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit
- Koordinationstreffen der Jugendfreizeitstätten
- AK Mädchenarbeit der Stadt Oldenburg
- AK Aktionsbündnis freier Träger
- AK gegen Armut
- Präventionskette Oldenburg

Finanzierung
Die Finanzierung des Mädchenhauses erfolgte 2022 je nach Einrichtung und Angebot durch das Land Niedersachsen, die Stadt Oldenburg, die Aktion Mensch, die Software AG - Stiftung, Fachleistungsstunden, Elternbeiträgen, Zuschüssen, Vereinsbeiträgen, Geldauflagen und Spenden.
Das Land Niedersachsen hat die Höhe der jährlich neu zu beantragenden Förderung seit 2014 eingefroren.

Im Folgenden stellen sich die Einrichtungen des Mädchenhauses vor, wobei die Arbeit des Mädchentreffs aufgrund der Breite des Angebotes ausführlicher beschrieben wird.

Kontakt- und Informationsstelle
Die Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit und -politik gibt es seit 1992. Sie ist die Stelle für Informationssuchende, dient der Vernetzung sowie der gesellschaftspolitischen Mitwirkung im Bereich der Mädchenarbeit und ist die Geschäftsstelle des Mädchenhauses Oldenburg.
2022 wandten sich 13 Mädchen*, junge Frauen* oder deren Bezugspersonen an die Kontakt- und Informationsstelle, um sich z.B. über Handlungsmöglichkeiten bei Gewalt im Elternhaus, bei Auszug aus dem Elternhaus oder Zufluchtsstätten zu informieren.
Wie jedes Jahr kamen Schülerinnen aus unterschiedlichen Schulformen und Studierende der Universität, um sich für Referate oder Hausarbeiten über die Arbeit des Mädchenhauses zu erkundigen.
Das Büro ist mit einer Dipl. Sozialwissenschaftlerin auf einer Teilzeitstelle besetzt.

Das Café mit Bobbycar wurde nach dem Abklingen der Pandemie wieder gut besucht. 13 Frauen* nahmen mit ihren Kleinkindern daran teil.
Während der Treffen sprachen die Frauen* über Themen wie Entlastungsmöglichkeiten im Alltag, Gesundheitsprobleme, Arbeitssuche, der

Corona Pandemie und Erziehungsfragen. Durchgeführt wurde das Projekt von einer Sozialpädagogin mit vier Wochenstunden.
Finanziert wird das Projekt durch die Stadt Oldenburg, das Land Niedersachsen und Spenden.

Das einjährige Projekt Mädchen*Zeit und Frauen*Café begann im Juni mit den offenen Angeboten im Mädchentreff und in Unterkünften für Geflüchtete. Die Angebote wurden bald nach Beginn gut angenommen.

Das über drei Jahre vom Land Niedersachsen geförderte Projekt „maedchen#channel“ Digitale Selbstbehauptung für Mädchen* beendeten die Mitarbeiterinnen erfolgreich mit einer großen online - Fachtagung.

Insgesamt stellten wir erneut fest, dass das Erschöpfungslevel, vermutlich aufgrund der Pandemie und dem Krieg in der Ukraine, allgemein hoch war, dass Menschen insgesamt ‚dünnhäutiger‘ geworden sind. Und vor allem, dass sich die Zuschreibung von Geschlechterrollen wieder stark zulasten der Mädchen* entwickelte.

Hort Schülerinnentreff

Im Hort Schülerinnentreff werden seit 1993 fünfzehn Mädchen* im Alter von 6 bis 14 Jahren in einer festen Gruppe von zwei Pädagoginnen betreut. Die Mädchen* kommen hauptsächlich aus dem Stadtteil Bürgerfelde, aber auch aus dem gesamten Stadtgebiet. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor Ort.
Die pädagogischen Schwerpunkte sind das gemeinsame Mittagessen, die kontinuierliche Hausaufgaben-betreuung, die Freizeitgestaltung mit besonderen Angeboten und die vielfältigen Ferienprogramme mit Ausflügen, einem Hortkino sowie eine Koch -und Kreativwerkstatt.

Im Jahr 2022 besuchten insgesamt 21 Mädchen* nach der Schule (Grundschule, Oberschule, Gymnasium) und in den Ferien den Hort Schülerinnentreff.
Bei beiden Sorgeberechtigten lebten 67% der Mädchen*, 20% bei der Mutter mit und ohne deren Lebensgefährt*in und 13% abwechselnd bei den Sorgeberechtigten. 40% der Mädchen* hatten eine Zuwanderungsgeschichte. Zwei Familien wurden zusätzlich zur

Hortbetreuung durch das Amt für Jugend und Familie begleitet, zwei Mädchen bekamen Erziehungsbeistandschaft. Die Pädagoginnen waren mit den in den Familien tätigen Fachkräften und mit Lehrkräften im Kontakt. Sie führten 16 geplante Elterngespräche. Des Weiteren fand ein Elternabend und ein Elterncafé statt.
Eine Diplom-Pädagogin und eine Erzieherin waren 2022 im Hort Schülerinnentreff beschäftigt. Praktikantinnen der BBS III und von der Universität Oldenburg ergänzten das Team.
Außerdem wurden eine Hausmeisterin und Vertretungskräfte beschäftigt.

Flexible Hilfen

Durch die Flexiblen Hilfen erhalten Mädchen* und junge Frauen* mit ihren Familien in schwierigen Lebenslagen seit 1999 umfassende sozialpädagogische Unterstützung. Das Amt für Jugend und Familie trifft gemeinsam mit den Hilfesuchenden die Entscheidung für Hilfen in Form von Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogischer Familienhilfe oder Betreutem Einzelwohnen.

Sozialpädagogische Familienhilfe richtet sich insbesondere an Sorgeberechtigte und ihre Kinder mit mädchen- oder frauenspezifischem Betreuungs- und Begleitungsbedarf. Im Fokus der Hilfe stehen die Stärkung der Erziehungskompetenz und Förderung der altersgemäßen Entwicklung der Kinder. Unter Einbeziehung der gesamten Familiensituation werden Probleme gezielt aufgearbeitet. Fragen der Erziehung, des Kindeswohls, der allgemeinen Lebensführung, sowie die Auseinandersetzung mit sich wiederholender Lebensstruktur oder die Integration einer/s Partner*in in die Familie sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Ziel ist die Stärkung der Erziehungsrolle, Eigenverantwortung und Eigenaktivität.

Erziehungsbeistandschaft richtet sich an Mädchen* ab 10 Jahren und an junge Frauen*, die Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen. Die Probleme zeigen sich in Verhaltensweisen wie Aggressionen gegen sich selbst oder andere, Kontaktarmut, Schulverweigerung oder massiven Schwierigkeiten mit den Sorgeberechtigten. Die pädagogische Einzelbetreuung ist intensiv und wird auf

die individuellen Bedürfnisse der Mädchen* zugeschnitten. Ziel ist, dass das Mädchen* erfährt, dass sie ihr Leben selbst positiv beeinflussen und dadurch für sich selbst Verantwortung übernehmen kann. Bei Bedarf erhalten die Sorgeberechtigten mittels einer weiteren Pädagogin kontinuierliche Hilfe bei Erziehungsfragen.

Betreutes Einzelwohnen ist für junge Frauen* ab 18 Jahren, die nicht mehr in ihrer Familie oder in einer Wohngruppe leben können. Die jungen Frauen* trauen sich zu, alleine zu wohnen und sind dazu in der Lage. Eine Sozialpädagogin berät, begleitet und unterstützt bei der Verselbständigung. Zentrale Themen der Betreuung sind die Vermittlung von Handlungsstrategien zur Sicherstellung der eigenen Gesundheit und Versorgung, zum Aufbau eines sozialen Netzes sowie dem Umgang mit Zukunftsangst und Einsamkeitsgefühlen.

Im Berichtsjahr wurden 21 Mädchen*, junge Frauen* und Familien von den Mitarbeiterinnen betreut.
Folgende Themen wurden schwerpunktmäßig in den Betreuungen bearbeitet:
Pädagogische Arbeit mit hochstrittigen Elternteilen, Sicherung des Kindeswohls, Kinder psychisch kranker Eltern, Flüchtlingsthematik, Sucht und Familie.
Der Bereich war mit einer Leitungskraft und 4 Sozialpädagoginnen in Teilzeit besetzt. Die Pädagoginnen verfügten über Zusatzqualifikationen u.a. in der systemischen Familientherapie und Traumapädagogik.

Mädchentreff

Der Mädchentreff besteht seit 1995 als Freizeit- und Bildungsstätte. Die Angebote richten sich an Mädchen* ab 8 Jahren und an junge Frauen* bis 27 Jahren. Der Mädchentreff ist im präventiven Bereich der Jugendhilfe angesiedelt und arbeitet nach den beschriebenen Grundlagen feministischer Mädchenarbeit sowie nach den Leitlinien der Stadt Oldenburg für geschlechtsspezifische Arbeit in der Jugendhilfe.

Im Mädchentreff sind Mädchen* und junge Frauen* willkommen, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, unabhängig ihrer sozialen Herkunft, Bildung, Einkommen, Beeinträchtigungen, sexuelle Orientierung/Identität, u.a.. Mädchen*/junge Frauen* die von physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt, Rassismus, Sexismus, Homophobie und Armut betroffen sind bekommen besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die Angebote des Mädchentreffs sind weitgehend kostenlos.

Die erste Kontaktaufnahme zum Mädchentreff und den Pädagoginnen entsteht über eine möglichst offene, einladende Struktur. Die Pädagoginnen bieten Freizeit- und Bildungsangebote, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, des Empowerments und der Identitätsfindung beitragen. Die Angebote dienen der Gewaltprävention, der Erweiterung der Kompetenzen, der Auseinandersetzung mit Rollenverhalten, der Berufswahl und der Förderung von kreativen, technischen und handwerklichen Fähigkeiten. Über die Angebote wird Vertrauen aufgebaut, um in einem wertschätzenden Miteinander Gespräche über die anstehenden Themen zu führen.
Der Mädchentreff ist ein Raum, in dem Vielfalt als Bereicherung aufgefasst wird. Für einen respektvollen Umgang unterstützen die Pädagoginnen gezielt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen wie Empathie, Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und Frustrationstoleranz.

<u>Im Jahr 2022 war der offenen Mädchentreff an Schultagen geöffnet:</u>

Montags
16 - 18 Uhr ab 8 Jahren offener Treff
18 - 20 Uhr ab 13 Jahren offener Treff mit Kochangebot
Dienstags
13.45 - 15.45 Uhr Hausaufgabenhilfe
16 - 19 Uhr ab 8 Jahren offener Treff
Mittwochs
16 – 19 Uhr ab 10 Jahren Medientreff
Donnerstags
13.45 - 15.45 Uhr Hausaufgabenhilfe
16 - 19 Uhr ab 8 Jahren offener Treff

Besonders gefreut hat uns die Ergänzung der regelmäßigen Öffnungszeit durch den Medientreff (siehe Abschnitt @maedchenstorys). Projekte, Ferienprogramme, individuelle Unterstützung und Wochenendangebote ergänzten die offene Arbeit.

Die Besucherinnen*

Der Charakter von offener Arbeit bedeutet, dass die Besucherinnen* keine Angaben über z.B. Schulbesuch, Herkunft, Einkommensverhältnisse oder Wohnverhältnisse machen müssen. Somit stammen die Angaben über die Besucherinnen* aus Gesprächen und Beobachtungen.
Rund 90 Mädchen* und junge Frauen* waren Stammbesucherinnen*, die den Mädchentreff regelmäßig ihren Bedürfnissen entsprechend nutzten, das vertraute Miteinander wahrnahmen und die Einrichtung mitgestalteten. Einige Mädchen* kamen täglich in den Treff, andere an festen Tagen in der Woche oder sporadisch über das Jahr verteilt. Einige Besucherinnen* nutzen die Angebote des Mädchentreffs seit vielen Jahren, viele kommen über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren ins Haus. Andere Mädchen* kommen sehr gezielt zu Veranstaltungen, z.B. zu den Partys oder zu thematischen Projekten.

- Die Besucherinnen* des offenen Treffs kamen zum Großteil aus den näheren Stadtteilen Bürgerfelde, Dietrichsfeld, Ohmstede, Nadorst oder Haarentor, aber auch aus dem gesamten Stadtgebiet.
- Zu den Ferienprogrammen und Projekten kamen die Mädchen* gleichermaßen aus allen Stadtteilen Oldenburgs und darüber hinaus.
- Der größere Teil der Mädchen* und jungen Frauen* kam aus einkommensschwachen Familien.
- Es waren Besucherinnen* von allen Schulformen vertreten.
- Bei etwa 30 % der Stammbesucherinnen* war die Familiensprache nicht deutsch.
- Gut die Hälfte der Stammbesucherinnen* war 10 bis 13 Jahre, etwa ein Viertel war 14 bis 18 Jahre alt und älter, ca. ein Viertel waren acht bis neun Jahre alt.

Die Mitarbeiterinnen

- Leitungsstelle 26,5 Stunden, besetzt mit einer Diplom-Sozialpädagogin
- Erzieherinnenstelle 19,5 Stunden, besetzt mit einer Sozialpädagogin (BA)
- Hausaufgabenhilfe 4 Stunden auf Honorarbasis, besetzt mit einer Studentin der Pädagogik
- Reinigungskraft
- Praktikantinnen von der Universität Oldenburg und der Fachschule für Erzieherinnen sowie Ehrenamtliche

Pädagogische Angebote

Die offene Arbeit bietet Besucherinnen* eine einfache Gelegenheit zur ersten Kontaktaufnahme und darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten zur Information, zum Austausch und Zusammensein mit anderen Mädchen* oder jungen Frauen* sowie zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Die Pädagoginnen sind wichtige Bezugspersonen, sie sind für die Belange der Besucherinnen* präsent und bieten ein niedrigschwelliges Beratungsangebot.
Den offenen Mädchentreff nutzen die Besucherinnen* innerhalb der klaren Regeln nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen. Gerade Mädchen*, die in schwierigen oder beengten häuslichen Verhältnissen leben, erobern sich hier einen Freiraum, in dem sie Freundinnen treffen und eigenen Aktivitäten nachgehen. Die Atmosphäre im Mädchentreff ist von gegenseitiger Akzeptanz und Offenheit geprägt, so dass neue Besucherinnen* schnell integriert sind.

Für die Freizeitaktivitäten stehen im Mädchentreff in unterschiedlichen Räumen diverse Beschäftigungsmöglichkeiten bereit. Die Palette reicht von Kreativmaterialien und Gesellschaftsspielen über Lesestoff und Musikanlage bis zu Skateboards. Im Eingangsbereich befindet sich ein Kickertisch, im hinteren Bereich die Verkleidungsecke. Es gibt einen abgegrenzten Arbeitsbereich mit Schreibtischen und Computern. Zentral in der Mitte ist ein offener Raum mit Tischen und Sofaecke für alle möglichen Aktivitäten und Gruppenangebote. Im Chillraum gibt es eine Aufklärungsecke und eine Playstation. Dieser Raum wird auch gerne für Einzelgespräche genutzt. Ergänzt wird die untere Etage durch die große Küche und eine voll ausgestattete Werkstatt. Oben gibt es zusätzlich einen Bewegungsraum mit Teppichboden, Sportmatten und vielen Kissen. Hier wird zum Beispiel gerne getanzt, Yoga angeboten oder auch mal Spaßkämpfe ausgefochten.

Der Außenbereich mit Fußballfeld, Tischtennisplatte, viel Platz zum Skateboard fahren oder Kreidekunst und Feuerkorb wird gemeinsam mit den weiteren Nutzer*innen des Hauses wie Haus der Jugend, Pfadfindergruppen oder VHS-Jugendwerkstatt genutzt.

Im Besonderen war der Mädchentreff ein Ort für:

- Beratung, Gespräche und individuelle Unterstützung bei Konflikten, Gewalt, Schulproblemen, selbstverletzendem Verhalten, Identitätsentwicklung, Sexualität, Berufswahl und Lebenskonzepten. Im Bedarfsfall wurden Gespräche mit Sorgeberechtigten oder anderen Bezugspersonen geführt und/oder an andere spezialisierte Institutionen verwiesen. Auch innerhalb des Mädchenhauses wird bei Auffälligkeiten in anonymisierter Form das Fachwissen der Flexiblen Hilfen sowie der Kontakt- und Informationsstelle einbezogen oder an den Hort Schülerinnentreff vermittelt. Im vergangenen Jahr haben wir weiterhin erhöhten Gesprächsbedarf bei den Stammbesucherinnen erfahren. Auch sind einige neue Mädchen* gezielt mit ihren Problemen auf uns zu gekommen.
- Bewegungsangebote für einen positiven Kontakt zum eigenen Körper und Kennenlernen der eigenen Kräfte.
- Medienangebote für einen kreativen, gleichberechtigten, reflektierten und stärkenden Umgang mit Computer, Tablet, Internet, sozialen Medien u.a
- Partizipation bei der Gestaltung der Angebote, der Räume und bei Anschaffungen
- Inklusion durch Mitdenken von Ausschlusskriterien/Barrieren und deren weitgehende Vermeidung.
- Schulische Unterstützung durch die Hausaufgabenbetreuung zweimal wöchentlich und individuelle Hilfen.

Kooperationen

- Mit dem Fachbereich Physik der Uni Oldenburg und deren „Phymobil“ gab es über das Jahr eine intensive Zusammenarbeit. Im Mai und Juni experimentierten Studentinnen einmal wöchentlich mit den Besucherinnen* des offenen Treffs zu Themen wie Solartechnik, Wasser- und Windkraft, Astronomie u.a.. In den Pfingstferien veranstalteten die Studentinnen eine „Reise zum Mars“ und im November besuchte eine Gruppe Mädchen* das Programm „Physik im Dunkeln“ in der Universität.
- Mit dem Casablanca Kino wurde in den Herbstferien ein Film zum Thema „Ich sehe was, was du nicht siehst“ gedreht. Dabei erarbeiteten die Teilnehmerinnen* alles selber vom Drehbuch, über Schauspielerei, Interview führen, Filmtechnik und Musik bis zum Schnitt.
- Die große Stadtrallye für Mädchen* in Kooperation mit dem AK Mädchen in der Stadt Oldenburg und weiteren Akteuren aus dem Bereich Soziales und Kultur fand im Zusammenhang mit dem Internationalen Mädchen*tag statt.

- Eine wöchentliche Schul-AG für Schülerinnen der 5. + 6. Klasse der Oberschule Alexanderstraße zum Thema Digitale Selbstbehauptung wurde durchgeführt. Auf dem Sommerfest zum 10jährigen Bestehen der Oberschule beteiligte sich der Mädchentreff mit einem Aktionsstand.
- Die Präventionsangebote zum Thema Mediennutzung und/oder Selbstbehauptung/Empowerment führten je nach Schwerpunkt sowohl Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs als auch der @maedchenstorys durch. Anfragen dafür kamen aus Schulen aus dem gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus und konnten nicht alle bedient werden.
- Die Schülerinnen aus insgesamt 11 Schulklassen von 3 unterschiedlichen Schulen besuchten mit ihren Lehrerinnen und/oder Schulsozialarbeiterinnen den Mädchentreff und verbrachten jeweils zwei Stunden im Hause zum Kennenlernen.

<u>Zu den Höhepunkten der Arbeit im Mädchentreff gehörten im vergangenen Jahr</u>:

- Mädchen*Kino im Cine k
- Projekt „herbodyherrules“: Während des Projekts „Her Body Her Rules“ in den Herbstferien beschäftigten sich die Teilnehmerinnen* mit Selbstdarstellung, Fotografie, Empopwerment und Linoldruck. Es entstand ein Jahreskalender für 2023 mit Fotos, stärkenden Sprüchen der Teilnehmerinnen und Linoldrucken. Außerdem entstand daraus eine Ausstellung, die im Jahr 23 an verschiedenen Orten zu sehen sein wird, anfangs im Bürgerbüro Mitte der Stadt Oldenburg

- Die Tanzdemo „One Billion Rising“ draußen im Hof des Mädchentreffs
- Ein buntes großes Sommerfest
- Ein Stand auf dem MINT-Festival (Mathe, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) auf dem Schloßplatz
- Und zum Jahresende eine große Geschenkewerkstatt und ein Winterfest

Projekt @maedchenstorys

Das fünfjährige Medienprojekt @maedchenstorys ist im zweiten Projektjahr. Es schafft Ausdrucksräume für Mädchen* und junge Frauen* ab 10 Jahren, die sich digital einbringen und ihre digitale Identität selbstverantwortlich gestalten wollen. Ziel ist es, die jeweils aktuelle mediale technische Entwicklung aufzugreifen und anzuwenden, um die sozialen und beruflichen Teilhabechancen von Mädchen* und jungen Frauen* zu erhöhen. Deshalb finden in dem offenen Medientreff jeden Mittwoch von 16-19 Uhr niedrigschwellige medienpädagogische Aktionen statt. In den Schulferien gibt es dazu mehrtägige Angebote. In diesem Jahr u.a. ein Tik-Tok-Filmworkshop mit dem Programmkino cine k sowie physikalische Smartphone-Experimente mit Physikstudentinnen der Universität. Aktionstage wie Mikroelektronik-Textil Workshop oder ein Lötkurs runden das pädagogische Konzept ab. Durch leistungsfreies Arbeiten in Mädchenräumen unter freiwilliger Teilnahme an kostenlosen Angeboten wird der Zugang zur aktiven Teilhabe an der Medienwelt erhöht. Die Teilnehmerinnen* finden Anregungen, Austausch und Lösungsvorschläge zu digitalen und technischen Möglichkeiten. Die Inhalte der Arbeit werden mit den Teilnehmerinnen* online und offline dokumentiert.

Das Projekt wird durch Qualifizierungsangebote für pädagogische Fachkräfte, die mit Mädchen* arbeiten und durch Informationsveranstaltungen für Sorgeberechtigte ergänzt. In diesem Jahr fanden diverse online Fortbildungen zu den Themen Fakenews, Essstörungen im Kontext von social media, digitale Selbstbehauptung und digitale sexualisierte Gewalt statt.

Es wurden im Jahr 2022 insgesamt 220 Mädchen* und junge Frauen* durch Aktionstage und 24 Teilnehmerinnen durch Ferienprojekte erreicht sowie 107 Fachkräfte, 32 Sorgeberechtigte und Interessierte. Im Medientreff sind durchschnittlich 6 Teilnehmerinnen pro Woche anwesend.

Finanziert wurde das Projekt durch die Aktion Mensch, der Software AG – Stiftung und Spenden.

Ausblick

Feministische Mädchenarbeit geht - nicht nur in Krisenzeiten - mit der Anforderung einher auf gesellschaftliche Veränderungen die Mädchen* und junge Frauen* spezifisch betreffen, zu reagieren und diese in den Rahmen der pädagogischen Arbeit einzuordnen. Derzeit sind dies vor allem Auswirkungen bzw. Umgang mit den Pandemiefolgen, den neusten Medien, der Künstlichen Intelligenz, der Queere Bewegung, dem Krieg in der Ukraine, Verschwörungsideologien, der Inflation (Kinderarmut) und mit der Klimaveränderung.

Der Hort Schülerinnentreff für Mädchen von 6 bis 14 Jahren wird 2023 in den Scheideweg 160 b ziehen.

Im Januar startet in Oldenburg ein neues Projekt mit dem Thema „Queer & Anders: Medien, Körper, Mädchen*Sein“. Die niedersächsischen Mädchenhäuser stellten in Kooperation einen Antrag für ein dreijähriges Projekt an das Land Niedersachsen unter dem Titel „Mädchen*Perspektiven“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

<u>Für folgende Angebote im Jahr 2023 benötigt das Mädchenhaus Spenden:</u>

- Das fünfjährige Projekt „@maedchenstorys“ wird bis März 2026 durch die Aktion Mensch gefördert. Das Mädchenhaus benötigt Spenden zur Erbringung des Eigenanteils.
- Im Januar startet das dreijährige Projekt „Queer & Anders: Medien, Körper, Mädchen*Sein“. Spenden werden zur Erbringung des Eigenanteils benötigt.
- Das Projekt Café mit Bobbycar wird von der Stadt Oldenburg und dem Land Niedersachsen gefördert. Spenden werden zur Erbringung des Eigenanteils benötigt.
- Den Mädchentreff und die Kontakt- und Informationsstelle fördern die Stadt Oldenburg und das Land Niedersachsen. Auch hier werden größere Spenden zur Erbringung des Eigenanteil und besondere Veranstaltungen benötigt.
- Ebenso freut sich der Hort Schülerinnentreff über Spenden, um besondere Veranstaltungen und Ferienprogramme durchführen und die Einrichtung ergänzen zu können.

Eine ausreichende Finanzierung des Mädchenhauses ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass wir diese pädagogische Arbeit auf einem ausreichend hohen Qualitätsstandard halten und anbieten können.

Die Niedersächsischen Mädchenhäuser fordern nach wie vor eine ausreichende und verlässliche Finanzierung.

Danksagung

Für die ideelle und finanzielle Unterstützung sowie für die gute Zusammenarbeit bedanken sich die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses Oldenburg e.V. an dieser Stelle recht herzlich bei

- dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
- der Sozialdezernentin der Stadt Oldenburg
- dem Leiter und den Mitarbeiter*innen des Amtes für Jugend und Familie in Oldenburg
- dem Gleichstellungsbüro der Stadt Oldenburg
- dem Paritätischen Niedersachsen und dem Jugendwerk
- dem Paritätischen Kreisverband Oldenburg-Ammerland
- der Aktion Mensch
- der Software AG - Stiftung
- der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
- dem Förderverein Mädchenhaus Oldenburg e.V.
- den Osterhelden (Round Table)
- den Firmen und den vielen Menschen, die kleine und große Beträge spendeten
- allen Sorgeberechtigten

und bei allen Menschen, Institutionen und Firmen, welche die Arbeit des Mädchenhauses 2022 mit Engagement, Rat und Tat unterstützt haben.

Wir danken für Ihr Interesse an der Arbeit des Mädchenhauses und hoffen, Ihnen einen informativen Einblick in unsere Arbeit gewährt zu haben.

Doris Beel als
Geschäftsführerin

Barbara Haff als Leiterin
des Mädchentreffs

Mädchenhaus Oldenburg e.V.

Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit und -politik
Alexanderstraße 65
26121 Oldenburg
Tel. 0441 12864
info@maedchenhaus-oldenburg.de

Flexible Hilfen
Alexanderstraße 65
26121 Oldenburg
Tel. 0441 12854
flexible-hilfen@maedchenhaus-oldenburg.de

Mädchentreff
Alexanderstraße 65
26121 Oldenburg
Tel. 0441 61422
treff@maedchenhaus-oldenburg.de

Der Mädchentreff ist auf Instagram:
@maedchentreff_oldenburg

Hort Schülerinnentreff
Scheideweg 160 b
26127 Oldenburg
Tel. 0441 64248
hort@maedchenhaus-oldenburg.de